

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

600. Bonani, Joseph. 1726. "No. 150 Brief (an P. Jacobus Pettinati) aus denen Marianischen und Philippinschen Inseln geschrieben den 16. Juli 1718 auf dem Schiff im Angesicht deren Marianischen Inseln." [No. 150 Letter from the Marianas and Philippine Islands written on 16 July 1718 on board within the view of the Mariana Islands]. In: Stöcklein, Joseph (ed.), *So Lehr- als Geistreiche Brief-Schriften und Reis-Beschreibungen welche von den Missionariis der Gesellschaft Jesu aus Beyden Indien und anderen über Meer gelegenen Ländern seit anno 1642 bis 1726 in Europa angelangt sind. Jetzt zum erstenmal Theils aus handschriftlichen Urkunden theils aus denen Französischen Lettres Editantes verteutscht und zusammengetragen*. [The educating and intellectual letters and travel descriptions sent by the Missionaries of the Societatis Jesu from both Indies and other countries overseas and which were received in Europe between 1642 and 1726. For the first time collected from handwritten originals and French editions and translated into German]. Augsburg und Graz: Philipp, Martin und Johann Veith seelige Erben. Vol. Siebender Theil von Anno 1711 bis 1715, pp. 1–3.

German translation of Spanish Jesuit letter describing the voyage from Acapulco to the Marianas.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

Deren
P. P. MISSIONARIORUM
Soc. JESU

In beyden Indien und andern fremden Ländern

Allerhand so Lehr- als Geist-reicher

Briefen / Schriften und Reis-
Beschreibungen

Siebender Theil.

Brief

Aus denen Marianischen und Philippinischen Insuln.

Num. 150.

I. Brief

P. Josephi Bonani,

Der Gesellschaft JESU Missionarii,
aus der Oesterreichischen Provinz,

In

R. P. Jacobum Pettinati,

Des Collegii Soc. JESU zu Ugram in Croatien
Rectorem.

Geschrieben den 16. Junii 1718. auf dem
Schiff im Angesicht deren Marianischen
Insuln.

Innhalt.

Seine Reise von Acapulco bis auf die Mariani-
sche Insuln.

Ehrwürdiger Pater in Christo!

P. C.

DEn 30. Merzen dieses lauffenden Jahrs
1718. sind wir von Acapulco unter Se-
gel gangen, und nach einer Schiffahrt
Joseph Stöcklein VII. Theil.

von 77. Tagen den 16. Junii an dem H. Trons-
leichnamstag allhier glücklich angelangt, alle
wo wir die Marianischen Eylander im Gesicht
haben, mit unserm Schiff aber (so den Name
von unserer Lieben Frauen de Bigonña führet)
unter dem 12. Grad 30. Minuten der Norder-
breite stehen.

Nachdem wir zu Acapulco eben diejenige
Mutter-Gottes-Bild-Säulen, so wir gesamte
Ordens-Leute während der Mission allda auf
einer Bühne in der Stadt selbst auf unsern
Schultern täglich herum getragen, auf eben
solche Weis mit einem feyerlichen Umgang auf
das Schiff gebracht hatten, giengen wir noch
denselben Tag, nemlich den 30. Merzens, unter
Segel, da sowol in der Bestung als auf dem
Schiff die Stück zum letzten Gruß wacker ge-
donnert, und einander Glück gewünscht ha-
ben. Nichts destoweniger haben wir erst den
3. Aprilis das veste Land gänglich aus dem Müt-
ter-Verloren, folgendes aber denen neun-tägigen
Andachten und See-Missionen einen Anfang
gemacht. Solcher waren in allem drey, nem-
lich zwey von denen Patribus Augustinern, und
eine von uns angestellte; jener waren 16. Paar-
füßige oder reformierte, und 36. mit weiten
Ärmelen, unserer aber acht und vierzig Jesuiten,
nelst

nebst zwey Patern Franciscanern, aus dem Orden des H. Didaci, und zwey Priestern aus dem Prediger-Orden, derer einer zum Bischoff von Neu-Segovia in denen Philippinischen Inseln erwählt ware; wie nicht weniger ein weltlicher Priester, als Schiffs-Caplan, welcher ein geborner Indianer ist, und seine Studia unter denen Missionariis de Propaganda in dem Königreich Siam vollendet hat; item, ein Pater Minorit, samt 150. Soldaten, in allem 363. Personen.

Den 12. Aprilis befanden wir uns schon in gleicher Welt-Breite mit denen Marianischen Inseln unter dem 13. Grad der Polus-Höhe, derenwegen wir von diesem Tag an den Schnabelgrad gegen Westen gerichtet haben.

Den 17. begunten die Haupt-Wind oder Brisen zu blasen, welche die von America nach denen Philippinischen Inseln fahrende Schiffe pflegen schnell vorzutreiben; solche sonderbare Gnad haben wir theils denen täglichen Fasten-Predigen, theils denen in der Car- & Wochen angestellten Kirchen-Ceremonien nebst der Oesterlichen Beicht und Communion, so die Schifffahrer verrichtet, hauptsächlich zu danken; dann ich kan versichern, daß besagte Kirchen-Gebräuch auf unserm Schiff mit nicht geringerer Andacht und Pracht, als in einer jeglichen Kirch seynd angestellt worden, das Heilige Grab allein ausgenommen, weil auff dem H. Mess-Dopfer verboten ist, das allerheiligste Altar-Sacrament auf dem Schiff zu bewahren.

Eben diese Heilige Wochen hab ich einen Sterbenden mit der Weeg-Zehrung des Göttlichen Fronleichnams versehen, welcher zwar wieder genesen, und, da er von neuem erfrankt, nochmal mit höchst-gedacht-allerheiligstem Altar-Sacrament und letzter Oehlung ausgerüstet, endlich verschieden, und üblicher maßen in das Meer ist begraben worden. Allhier darff ich nicht umgehen unserm Patri Leonardo Finck, Oberteutscher Provinz, sein Lob zu sprechen, welcher die ihm von unserm Patre Superiore aufgetragene Seel-Sorg Francker Soldaten und Boots-Leuten mit dergestalt unermüdetem Eiffer getragen hat, daß er insgemein ein anderer Xaverius ist benahmet worden; gleichwie er aber die Seelen, also hat auch Bruder Georg Maifler die Leiber mit Arzneyen bedient, welchem gewislich ihrer viel das Leben oder wenigstens ihre Gesundheit schuldig sind.

Den 17. April, als an dem Heil. Ostersfest wurden die Missiones und Buß- oder Sitten-Predigen auf acht Tag ausgestellt; am weissen Sonntag aber fieng die neun Tag hindurch fortgesetzte Andacht des Heil. Rosen-Krankes an; nach welcher wir Jesuiten in besonders eine neun-tägige Verehrung des Heil. Nähr-Vatters Josephi gehalten haben; dann die Rosen-Krank-Mission ware allen Ordens-Leuten gemeinschaftlich, da bald dieser, bald jener zu dem Volk predigte.

Hiedurch ward nicht allein das lieberlich Karten-Spiel, sondern noch vielmehr das auß demselben erfolgende Gottslästeren, Fluchen und Schwehren unter Straff drey mal in das Meer getaucht zu werden, scharff verboten; es würde auch solche Straff zweiffels-ohne an einem Ubertreter auf ernstlichen Befehl des Generals seyn vollzogen worden, wann diese nicht auf Vorbit des Herrn Bischoffs von Neu-Segovien dieselbe für dieses mal nachgelassen hätte.

Den 21. Maji fiengen wir die ebenfalls auf neun Tage ausgetheilte Xaverianische Andacht an, und verkündigten krafft unserer Freyheiten ein vollkommenes Jubiläum auf den 26 und 29. dieses Monats, ohne mittler Weil des Fests Beati Francisci Regis zu vergessen, welches wir vielleicht mit grösserer Feyerlichkeit als die unsere zu Triest begangen haben, dann die Herren Patres Augustiner sangen mit ihrem Herrn Patre General-Commisario die erst Vesper, der Hochwürdigste Herr Bischoff aber unter Trompeten und Paucken, auch Loßbrennung der kleinen Artillerie das Hoch- & Amt Abends, nach verrichteter Andacht hielten die Boots-Leute ein Schau-Spiel, und etliche Länze verschiedener Indischer Nationen, worauf eine herrliche Tausen von allerhand kostbaren Geträncken und Zuckerwerck erfolgt; es fehlte hiebey nicht an gutem Holländischer Bier in solchem Ueberfluß, daß wir des Herrn Generals, so dieses Fest auf eigene Unkosten ausgehalten, großmüthige Freygebigkeit nicht fattsam loben können.

Den 5. Junii als am H. Pfingst-Sontag fiengen wir an auf Unkosten des Ober-Steuermanns den Heiligen Antonium von Padua ebenfalls mit einer Andacht von neun Tagen zu beehren.

Jetzt werden Euer Ehrwürden mir nicht in Ubelm vermercken wann ich Dieselbe ersuche mir einen kurzen Begriff deren allgemeinen Kirchen-Geschichten nebst andern Büchlein, so ihres Erachtens mir auf meinen Missionen dienen können, unter einer Überschrift, an unsern deren Indianischen Missionen General-Procuratorem zu Genua unschwer zu überschicken, welcher das Paquet hieher zu befördern schon Mittel und Weg finden wird.

Wir wären ehender allhier angelangt, wann nicht von dem 1. Junii an uns eine Meer-Stille, so vier Tag anhielte, gehemmet hätte. Den 14. dito aber setzten uns die Schiffleut in grosse, doch eitele Furcht, als sie geschrien, daß vor dem Schiff-Schnabel das Wasser aufwalle und starck anschlage, welches sonst ein gewisses Zeichen derer unter dem Wasser verborgenen Klippen ist. Allein wir wurden bald innen, daß die Sonnen-Strahlen sie verblendet und geängstigt haben.

Das süsse Wasser wurd auf dem Schiff ebenfalls beklemmt, wann wir nicht den 16. Junii als am Fest des Göttlichen Fronleichnams unser

unser Herr Jesu Christi die Marianische Insul, auf welchen ich als Missionarius verbleiben werd, erblickt und erreicht hätten. Damit ich nun auf denenselben zur Ehr Gottes und mancher Seelen Heyl viel Gutes schaffe, wollen doch Euer Ehrwürden und gesamte Provinz durch Dero Andacht mir bey dem Gebet aller Gnaden auswürcken, als

Euer Ehrwürden

Gegeben auf dem Schiff/ den 16. Jun.

1718.

wenigstem Diener in Christo/

Josepho Bonani, der Gesellschaft Jesu Marianischem Missionario.

Num. 151.

II. Brief

Patris Bonani,

an

R. Patrem Pettinati,

Geschrieben auf der Marianischen Insul Rota, den 27. Maji 1719.

Inhalt.

Beschreibung der dreyecken Marianischen Insula; von derselben Zustand/Gebräuch/Religion und Sprach. Tod P. Joannis Schirmeisen/ und R. P. Gerardi Bowers/ Soc. Jesu.

Ehrwürdiger Pater in Christo!

P. C.

Gebe der gütigste Gott und seine Preiswürdigste Jungfrau Mutter, daß dieser Brief Euer Ehrwürden und gesamte unsere wertheste Oesterreicher Provinz, vor allem über das Allerdurchlauchtigste Kaiserliche Erbhaus nicht allein in erwünschtem Wohlstand, sondern dieses letztere auch mit einem männlichen Erben vermehrt antresse! Solcher Wunsch stehet mir desto besser an, je reiffer ich erwege, daß gegenwärtige Marianische Mission solchen Nahmen von ihrer mildreichen Stifterin erbt habe, nemlich von der Durchleuchtigsten Königin und Erzherzogin Maria Anna, Caroli des andern, Königs in Spanien Frau Mutter, Philippi des vierdten, zwenter Gemahlin, und Kaisers Ferdinandi des dritten Tochter, welche Anno 1649. geboren, und 1696. selig gestorben ist. Als ich nun verflittenes Jahr an dem Göttlichen Fronleichnamsfest auf diesen Marianischen Insulen angelangt

Joseph Stäcklein VII. Theil.

ware, erhielt ich Befehl mit vier andern Priestern unserer Gesellschaft, nemlich mit P. Philippo Maria Forneri, einem Sicler, P. Francisco Halguero, einem Spanier, P. Joanne Antonio Cantova, einem Meyländer, und P. Jacobo Heipel, einem Cöliner vom Rhein alda zu verharren. Der Tag und Jahr unserer Ankunft ist derenwegen merckwürdig, weil vor funffzig Jahren auf eben diesen Tag Venerabilis Pater Didacus Aloysius à San-Vittores, aus unserer Gesellschaft der Mission erster Stifter und Apostel diese Eylande zum ersten mal betreten, den Heil. Creuz. Fahn allhier aufgesteckt, aber vier Jahr hernach von denen undankbaren Heyden zu seinem Lohn die Marter Cron erlangt hat, indem ihn die Insulaner aus einem falschen Wahn, als thäte er ihre Kinder durch die Heilige Tauff tödten, erbärmlich hingerichtet haben; welche Sach sich folgender Gestalten zugetragen hat: Der selige Pater San-Vittores beschäftigte sich auf dem Dorff Tugun, in der Insul Guahan, (so unter allen Marianischen Insulen die größte ist, und in ihrem Umfang bis 40. Spanische Meilen begreift) er beschäftigte sich, sag ich, mit Unterweisung deren Neubekehrten, mit Abfertigung deren Sterbenden, mit der Kinder Tauff, und dergleichen mehr. Da er nun in beständiger Übung solcher Mühewaltungen zu dem Haus eines gewissen wilden Heydens, Namens Matapang, kommen ist, und allda ein neu-gebohrnes Mägdelein gesehen hat, begehrte er dasselbe zu täuffen; man thäte seinen Willen. Kaum hatte er dem Kind das Sacrament der Wiedergeburch ertheilt, als der barbarische Vatter nach Haus kommen, und dem frommen Priester den Tod angedrohet hat; da dieser ihn nun fragte, warum er ihn wolte todt schlagen? Darum sprach der rasende Heyd, weil du meine Tochter durch deine Tauffung gleichsam dem Tod geopffert hast/ daß sie bald darüber sterben wird. Vergebens wolte ihn der Pater bereden, daß die H. Tauff das zeitliche Leben nicht benehime, sondern vielmehr das Ewige dem Menschen mittheile; daßn wie der wilde Mann kein anderes, als allein das zeitliche Leben erkännte, also hat er seine Gefellen und Nahbarn zu des Patris San-Vittores Mord angezeiget, ihn demnach aufgesucht, und da er denselben an dem Meer Ufer antraffe, mit dem Wurff Pfeil starck über das Haupt gehaut, die Brust aber mit einer Lanzen durchstochen, und den Leib in das Meer geworffen. Des Apostolischen Blutzeugens letzte Worte waren diese: Vergelte es GOTT, mein lieber Matapang.

Als ich nun, wie gedacht worden, in dem Meer-Haafen Umatac ausgestiegen, empfieng mich P. Joannes Schirmeisen aus der Böhmischen Provinz, ein wahrhaftig Apostolischer und bewährter Mann, als welcher bereits im Jahr 1689. allhier angelangt, mit beyderseits